

Hyoscyamus L., Bilsenkraut.

(Pentandria Monogynia L.)

Krugförmiger, fünfzähliger, die Kapsel einschliessender Kelch; Krolle trichterförmig, glockig, mit einem unregelmässigen schief fünfplappigen Saume. Kapsel zweifächerig, sich mit einem Deckel öffnend.

Hyoscyamus ¹⁾ niger ²⁾ L.

Schwarzes Bilsenkraut,

Schlafkraut, Teufelskraut, Teufelsauge, Hexenkraut, Tollkraut, Hühnergift, Rindwurz, Zigeunerkraut, gemeines Bilsenkraut, Rase-
wurz, Hühnertod, Dullkraut, Dulldill.

Aus der weissen ein- bis zweijährigen ästigen Wurzel kommt ein ästiger aufrechter, stielrunder, zottig und klebrig behaarter Stengel hervor, welcher 45 bis 65 cm hoch werden kann. Sowohl die gestielten Wurzelblätter als die sitzenden halb umfassenden Stengelblätter sind eiförmig, tief und buchtig gezähnt, fast fiederspaltig, mit klebrigen Haaren bekleidet und schmutziggrün. Die einzeln in den Blattwinkeln sitzenden Blumen bilden eine einseitige Aehre; ihr krugförmiger Kelch ist zottig und in 5 stachelspitzige Zähne zerspalten. Dunkelviolette Adern durchziehen netzförmig die fast glockenförmige, schmutziggelbe, 5lappige Blumenkrone, deren Schlund innen dunkelpurpurn gefärbt ist. Die lange, etwas zusammengedrückte, 2fächerige Kapsel wird vom stehenbleibenden Kelche ganz umhüllt, öffnet sich aber in einer Quernaht mit einem abgerundeten Deckel, und schliesst ungemein zahlreiche, kleine, rundlich nierenförmige, zusammengedrückte, gelbbraune Samen ein, welche von dem an der Querscheidewand befindlichen Samenträger entspringen. Die ganze Pflanze besitzt einen eigenthümlichen betäubenden Geruch.

Vorkommen. Auf Schutt, an Wegen, Zäunen und auf angebauten Stellen im grössten Theile Europa's und Asiens, ist in Nordamerika eingebürgert, und blüht vom Juli bis zum August.

¹⁾ ὄσ Schwein und κώρας Bohne, also Schweinsbohne, weil die Schweine nach dem Genuesse dieser Pflanze erkranken.

²⁾ niger, schwarz, wegen der schwärzlichen Aderu auf der Blumenkrone.

Officinell. 1) *Folia Hyoscyami*. Bilsenkrautblätter. Die von zweijährigen, wildwachsenden Pflanzen zur Blüthezeit gesammelten Blätter. Eiförmig-längliche, buchtig-gezähnte bis fiederspaltige, zottig behaarte Blätter, von widrigem narkotischem Geruch.

Verfälschungen sollen mit den Blättern von *Hyoscyamus albus* L. vorkommen, doch kommt diese Pflanze blos im südlichen Europa an trockenen Stellen vor. Es hat durchwegs gestielte, am Grunde herzförmige, oder in den Stiel verlaufende Blätter.

2) *Semen Hyoscyami*, Bilsenkrautsamen. Die Samen. Sehr kleine, zusammengedrückte (platte), fast niereförmige, fein-grubige, graubräunliche, innen weissliche Samen von ölig-bitterem Geschmack, Geruch betäubend, namentlich wird dies beim Stossen bemerkbar.

Wirksamer Bestandtheil der Blätter wie der Samen „Hyoscyamin“, welches in geruchlosen, weissen, seidenglänzenden Nadelbüscheln krystallisirt; es schmeckt sehr widerlich, beissend tabackähnlich und wirkt höchst giftig. Ausserdem ist es reich an Salpeter.

Wirkung. Narcoticum.

Präparate. *Extractum Hyoscyami*. Bilsenkrautextrakt, *Oleum Hyoscyami fol. coctum*, *Ol. Hyoscyami infusum* und *Emplastrum Hyoscyami*, Bilsenkrautpflaster.

Anwendung. Im Allgemeinen ist das Bilsenkraut als ein mildwirkendes Narcoticum anzusehen, das vorzüglich für zarte, reizbare Individuen und für Kinder sich eignet und doch nichts weniger als ein unwirksames Mittel zu betrachten ist. Immerhin bewirken aber grosse Gaben dieselben narkotischen Erscheinungen, wie die Belladonna, mit welcher der *Hyoscyamus* überhaupt hinsichtlich seiner Wirkung sehr nahe verwandt, nur weniger intensiv wirkend ist. Therapeutisch benutzt man innerlich am zweckmässigsten das Bilsenkraut gegen Krampfhusten, welcher Pneumonien begleitet oder mit katarrhalischen Affectionen der Bronchien complicirt ist, in Verbindung mit anderen passenden *Antiphlogisticis* oder *Expectorantibus* gegen Keuchhusten, gegen Magenkrampf, Krampfkolik, hysterische Krämpfe und Menstrualkrämpfe, und wenn Kindern überhaupt ein Narcoticum gereicht werden soll, so passt der *Hyoscyamus* im Allgemeinen am besten für diese. Dagegen gegen Neuralgien und Krämpfe in den willkürlichen Muskeln ist das Bilsenkraut ein Mittel von sehr untergeordnetem Werthe und ungenügender Wirksamkeit. Es ist nicht im Stande, in diesen Fällen das Opium zu ersetzen.

Zum äusseren Gebrauch wendet man die getrockneten Bilsenkrautblätter unter erweichende, schmerzlindernde Kataplasmen 15 bis 30 Gramm auf 1 bis 2 Pfund Colatur oder das Extract unter krampflindernde Salben und Linimente an.

Eine Solution von 6 bis 9 Decigramm in 30 Gramm *Aqua destillata* zu Eintröpfelungen in das Auge und zu Umschlägen auf dasselbe, um die Pupille zu erweitern, allein sicherer wirkt zu diesem Zwecke Belladonna.

Zum inneren Gebrauche bedient man sich vorzüglich des *Extr. Hyoscyam.* deshalb, weil die getrockneten Blätter weniger wirksam sind als die frischen und das daraus bereitete Extract, man giebt dasselbe entweder mit Zucker abgerieben in Pulverform, in Solution oder in Pillen alle 2 bis 3 Stunden von 3 bis 10 Centigramm. Das *Pulv. herb. hyoscyam.* reicht man einige Mal täglich mit Zucker oder in Pillenform von 6 bis vorsichtig steigend 20 Centigramm, seltener das *Herb. Hyoscyam.* als Infusum von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Gramm auf 120 bis 180 Gramm Colatur.

Das *Ol. Hyoscyami infusum* wird zu krampfstillenden Linimenten, Salben, Einspritzungen und Klystieren angewendet. Das Hyoscyamin ist therapeutisch bisher fast ausschliesslich als *mydriaticum* äusserlich benutzt worden, wozu es sich wegen seiner leichten Löslichkeit in Wasser auch besser als das Atropin eignet. So wurde es von Gulz, Honold und Reussinger angewendet, von Letzterem aber auch bei Iritis, Vorfalle der Iris, grauem Staar, behufs der Keratonyxis, empfohlen.

Innerlich verdient es nach Schroff vor dem Opium den Vorzug, wenn es sich um Beschwichtigung des Hustenreizes und um Beförderung eines ruhigen Schlafes handelt. Es steht in letzterer Beziehung dem Morphinium allerdings nach und vermag es besonders dann nicht so leicht zu ersetzen, wenn die Schlaflosigkeit durch heftige Schmerzen bedingt ist. Ferner wird es von dem Morphinium in Bezug auf die anästhesirende Wirkung übertroffen, während es den Vorzug hat, dass es die Stuhlentleerung eher befördert als zurückhält. Den Husten eines an vernachlässigtem Bronchialkatarrh leidenden Kranken verminderte es auffallend. Dagegen steht das Hyoscyamin dem Atropin in allen jenen Fällen nach, wo es sich um Lähmung der Sphincteren der Blase und des Mastdarmes handelt, daher bei krampfhaften Stricturen, um die krampfhaft zusammengezogene Sphincteren und der kreisförmigen Muskelfasern zu lösen, bei krankhafter Einklemmung der Gedärme, namentlich bei Nabelbrüchen, bei Ileus, Gallensteinkolik, krampfhafter Harnverhaltung, krampfhaften Wehen, zurückgehaltener Ausstossung des Kindes wegen Krampfes des Gebärmutterhalses, desgleichen bei Keuchhusten. Nach Schroff soll man das Hyoscyamin von 1 bis 2 Milligramm *pro dosi* in Pulverform mit Zucker verrieben anwenden. (Bei dem Verreiben mit Zucker ist jedoch zur gleichmässigeren Vertheilung das Hyoscyamin mit etwas Wasser und Alkohol anzureiben.) Ebenso kann das Hyoscyamin in Wasser gelöst gegeben werden.

Äusserlich zur Pupillenerweiterung benutzte Gulz eine Lösung von 12 bis 18 Centigramm in $3\frac{3}{4}$ Gramm *Aq. destill.* gelöst. Schroff schlägt zu diesem

Zwecke eine Solution von 1 Theil Hyoscyamin in 1000 Th. destillirtem Wasser vor, der man, um sie besser aufbewahren zu können, noch 10 Tropfen Alkohol zusetzt.

Als homöopathisches Mittel dient der mit Weingeist gemischte Saft der blühenden Pflanze gegen Wurmliden mit Krämpfen, auch gegen andere krampfhaftige Leiden (Epilepsie, Veitstanz, trockenen Krampfhusten), gegen Nerven-, Wechsel- und Kindbettfieber, Melancholie, entzündliche Gehirn- und Unterleibsleiden, verschiedene Augenleiden, Wasserscheu, Lungenschwindsucht, Durchfälle bei Wöchnerinnen, Speiseerbrechen bei Kindern, Bluterbrechen, Zahnschmerz und Schluchzen.

Erläuterung der Abbildungen.

- A. Oberster Theil eines blühenden Bilsenkrautstengels, in natürl. Grösse.
- B. Ein Theil der Wurzel, oben quer durchschnitten. Natürl. Grösse.
- C. Ein Querschnitt der Wurzel für sich.
 - 1. Der angewachsene Kelch, so wie er gewöhnlich die Frucht umhüllt.
 - 2. Die längsgespaltene Blumenkrone.
 - 3. Die Staubfäden.
 - a. von der Hinterseite.
 - b. von der Vorderseite.
 - 4. Der Stempel.
 - 5. Die geöffnete Kapsel.
 - a. der Kapselbauch.
 - b. der zurückgeschlagene Deckel.
 - 6. Querschnitt der Kapsel, um die Anheftung der Samen an die beiden Samenträger wahrnehmen zu lassen.
 - 7. Einige Samen, in natürl. Grösse.
 - 8. u. 9. Ein Paar Samen, vergrössert, sowohl von der breiten (8), als schmalen Seite (9) betrachtet.

Solanaceae.



Hyoscyamus niger L.
Schwarzes Bilsenkraut.

